

aller Artikel gewahrt der Wissenschaftler dann auch größere Zusammenhänge, aber auch ihm bleibt es nicht erspart, sie für sich selbst noch einmal zusammenzustellen. Mit einem Wort, die Lektüre dieses Sammelwerkes erfordert Zeit und Mühe, die nicht jeder ohne weiteres aufbringen wird, wenn er nicht die Spezialinteressen des Verfassers ein wenig zu teilen imstande ist. Auf jeden Fall aber wird das Buch dank seines guten Namens- und Sachregisters als Nachschlagewerk dienen können.

Unter der Fülle der aufgeworfenen Fragen und Untersuchungen können wir hier nur einige streifen. Die beiden ersten Aufsätze beschäftigen sich mit der Gebetsrichtung bei Juden und Christen. Der Jude betet (Synagoge von Dura!) auf Jerusalem hin, der Christ nach Osten. PETERSON gibt eine vertiefte Sicht dessen, was bereits DÖLGER in *Sol Salutis* zum Thema geschrieben hat, und führt kritisch darüber hinaus seine eigenen Interpretationen an: Für den Juden ist Jerusalem mehr als das irdische Jerusalem, es umfaßt auch das himmlische und jenes, dessen Tempel und Kult der Messias einst wiederaufrichten wird. Für die syrische Kirche ist der Osten die Richtung, aus der Christus wiederkehren wird zum Gericht über die Völker, eine ebenfalls eschatologisch bestimmte Gebetsrichtung, angedeutet durch das Zeichen des Kreuzes in den Apsiden altchristlicher Basiliken. Das Kreuz gilt lange vor Konstantins Bekehrung als Zeichen des Triumphes Christi und der eschatologischen Versiegelung. — Im 5. Aufsatz: „Das Problem des Nationalismus im alten Christentum“ geht Vf. auf die Frage: Israel und sein Selbstverständnis unter den Völkern ein. (Später wird *Dt* 32, 8.9 nach *1 Clem* 30, 1 von den Christen auf die Kirche als wahres Israel bezogen.) P. erklärt die Vorstellung von den Völkerengeln nach spätjüdischen Quellen und berührt zuletzt noch das Problem Völkerengel und Sprache. Der nächste Aufsatz gibt einen wertvollen Beitrag zu *Apg* 11, 26 „Christianus“. Dieser Name deutet nicht die Zugehörigkeit zu einer Mystierengemeinschaft an, sondern ist eine politische Kennzeichnung. Darum genügt das Bekenntnis: „Ich bin ein Christ“ (Märtyrer von Lyon) zur politischen Verurteilung. — In einem anderen Aufsatz erfahren wir etwas über Henoch als Gestalt und Typus des Glaubenden in den jüdischen Gebeten, apostolischen Konstitutionen, *1 Clem* und *Hebr*; ein weiterer Beitrag deckt den Hintergrund von *1 Kor* 1, 16 ff. (jüdische Bußliturgie, *Jer* 8, 13 — 9, 24: Osternachtlesung) auf. — Für Exegese und Liturgiewissenschaft bedeutsam ist die Hervorhebung spezieller Probleme in der *Didache* (christologische Mittlerform, Begriff der „Danksagung“ als verbindendes Glied zwischen Mahl- und Myrorgebeten, Vorstellung vom Lebens- und Todesweg). Ein anderer Komplex der Untersuchungen widmet sich Begriffen (*Thronos*, *Kathedra*, *Agros*) aus dem *Pastor Hermiae*. Das „Ungeheuer“ aus *Vis* III wird den Darstellungen bei *4 Esra* und der *Passio Perpetuae* entgegengestellt. Eine Reihe weiterer Aufsätze schließt die Zusammenhänge auf zwischen den apokryphen Apostelgeschichten (*Acta Thomae* hat den Vorrang) und versteht ihre enkratitischen Tendenzen, ihre Adamspekulation und Mann-Frau-Vorstellungen aus der jüdischen *jezer-hara*-Lehre in Verbindung mit der valentinianischen und ps.-clementinischen Literatur, was nicht ohne Auswirkung auf die christliche Tauflehre oder -praxis (Mailand) geblieben ist. Münster/Westf. Helga Rusche

RAHNER, KARL: *Visionen und Prophezeiungen*. 2., unter Mitarbeit von P. Th. Baumann SJ ergänzte Auflage (*Quaestiones disputatae*, 4). Herder/Freiburg 1958. 108 S. DM 6,80.

Diese aus Einzelabhandlungen in *Geist und Leben* (1948) und der *Revue d'Ascétique et de Mystique* (1949) hervorgegangene Studie des bekannten Innsbrucker Dogmatikers behandelt in scharfsinniger Weise das unsichere Gebiet der Visionen, Privatoffenbarungen und Prophezeiungen. Allein die Fülle des in diesem Buch zusammengetragenen „Materials“, die den Leser wegen der in der Kirche möglichen merkwürdigen Randphänomene schmerzlich berühren kann, macht die Untersuchung außerordentlich lesenswert. Über diese informative Funktion hinaus liegt jedoch ihre Bedeutung darin, daß Vf. den Problemen der Einbildlichkeit der Vision, ihrer Objektivierung mit deren näheren Kennzeichen und Bedingtheiten sowie der Möglichkeit der göttlichen Einwirkung auf den Visionär im einzelnen nachgeht und Kriterien zur Beurteilung dieser bisweilen bizarren Epiphänomene des Christlichen an die Hand gibt. Was R. ausführt, dürfte sowohl religionswissenschaftlich von Interesse sein, insofern falsche Vorstellungen über christliche „Mystik“ weggeräumt werden, als auch für die Missionswissenschaft, zumal die gemeinten Phänomene bei der ersten Begegnung zwischen Christentum und nichtchristlicher Religiosität auf ihre Weise günstig zu gedeihen scheinen, obschon sie andererseits erst recht Zeichen einer christlichen „Spätzeit“ sein können. Vf. weist sehr wohl auch darauf hin, daß in diesem Bereich nach wie vor vieles dunkel bleibt.

Freiburg/Br.

Heinz Robert Schlette

ROBERTSON, E. H.: *Tomorrow is a Holiday*. Record of a South American Journey. SCM Press Ltd./London 1959. 128 pp. 8 s 6 d.

Vf., früher Assistant Head der religiösen Sendungen der BBC in London, z. Z. Study Secretary der United Bible Societies, berichtet journalistisch über seine erste Südamerikareise, die ihn vom 26. 6. bis 29. 8. 1957 nach Brasilien, Argentinien, Uruguay, Chile, Peru, Kolumbien und Venezuela führte, um in diesen Ländern das Wirken der Protestanten kennenzulernen und sich über die Verbreitung der Bibel zu informieren.

Der Bericht geht über erste Eindrücke nicht hinaus und entbehrt jeder Systematik. R. besuchte zahlreiche Zentren und Bibelverkaufsstellen aller möglichen Denominationen, die er in bunter Folge lebhaft, aber oberflächlich, beschreibt, so daß der uneingeweihte Leser ein viel zu schwaches Bild von dem in Wirklichkeit Besorgnis erregenden Vordringen der Sekten in Lateinamerika bekommt.

Obwohl die Schrift keineswegs polemisch gehalten ist, serviert Vf. doch einige Anwürfe gegen die katholische Kirche. Es heißt z. B. S. 95: „Especially in the wine areas the people are still, as in the days of Spain, governed and kept in subjection by wine and the confessional. The seal of the confessional does not seem to be respected in Chile.“ Neben geschichtlichen Unrichtigkeiten (z. B. S. 72) fallen dem mit den Verhältnissen vertrauten Leser leichtsinnige Verallgemeinerungen und vorschnelle Schlußfolgerungen auf.

Löwen

Werner Promper

TSCHIANG KAI-SCHEK: *Sowjetrußland in China*. Athenäum-Verlag / Bonn 1959. 451 S., 1 Karte.

Wenn man dieses umfangreiche Buch über die neueste Geschichte Chinas mit den vier Bänden der ausgewählten Schriften Mao Tse-tungs vergleicht, kann man ermaßen, wie nahezu aussichtslos einmal die Bemühung jener sein wird, die über dieses Kapitel der sich unter uns ereignenden Geschichte mit wissen-